

Calmer Tagblatt

№ 2.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werbeflächen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 3. Januar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, die Aenderungsprotokolle zum Primärkataster für den Jahrgang 1912 auf 31. ds. Mts. abzuschließen und mit den beigebrachten Nekurkunden rechtzeitig an die Bezirksgeometerstelle Calw einzufenden.

Calw, den 31. Dezember 1912

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Die Krankenkassen und Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung des Bezirks,

welche in unmittelbarem Abrechnungsverhältnis mit der Versicherungsanstalt stehen, werden veranlaßt, die Beitragsabrechnungen des 4. Quartalsjahrs 1912 spätestens bis 1. Februar 1913 an die Versicherungsanstalt einzufenden.

Calw, 31. Dez. 1912.

R. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle pro 1913.

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Wehrordnung, Reg.-Bl. v. 1901, Nr. 23 § 22 Z. 2.

1. Nach dem Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle anzumelden; diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgen.

Diejenigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt haben, haben sich bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ihres Aufenthaltsorts zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen gemäß § 93 Ziff. 2 der Wehrordnung.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgelesen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen, und wenn solche an einem anderen Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstelle) haben;
- für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Orts, an welchem sein, oder, sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet. Wehrordnung § 25.

3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

4. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

5. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, vorübergehend abwesend (z. B. auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf der See befindliche Seeleute usw.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörde erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes usw.) dabei anzuzeigen.

7. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

8. Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden. § 25 Z. 9 der Wehrordnung.

9. Versäumnis der Meldefristen (Nr. 1, 6, 8) entbindet nicht von der Meldepflicht, ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht.

10. Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Ist dieses Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen der Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. Wehrordnung § 25 Z. 11 und Gesetz vom 12. August 1879 Art. 10 Z. 10.

Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene (R.-M.-G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen, haben sich ebenfalls zur Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle bei der Ortsbehörde anzumelden.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, Vorstehendes in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Es ist strenge darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen sich da melden, wo sie gestellungspflichtig sind; es ist also unzulässig, Pflichtige, welche in einem andern Bezirk sich aufhalten, zurückzuberufen; Zuwiderhandlungen hiegegen müßten bestraft werden. Der Erlass des R. Oberrekutierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Calw, 2. Januar 1913.

R. Oberamt:

Reg.-Rat Binder.

An die Ortsbehörden.

Anlegung der Rekrutierungs-Stammrollen betreffend. Die Ortsvorsteher werden in Betreff der Anlegung der Rekrutierungsstammrollen auf die §§ 45 und 46 der Wehrordnung Reg.-Bl. von 1901 Nr. 23, sowie auf die auf dem Titelblatt der Rekrutierungsstammrolle abgedruckten Vorschriften hingewiesen.

Damit später nicht unnötige Schreibereien entstehen, haben die Ortsvorsteher bei der Anmeldung jeden Militärpflichtigen nach der Schreibweise seines Namens und nach seinem Geburtstag zu befragen, dessen Angaben auf den Geburtslisten bezw. auf dem Geburtschein zu vergleichen und Differenzen in der Stammrolle unter Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben.

In Spalte 5c (Gewerbe oder Stand des Vaters) und in Spalte 8 (Stand oder Gewerbe) ist der hauptsächlichste oder

alleinige Beruf genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftlicher Tagelöhner, Pferde-, Kuh- oder Ochsenbauer, Huf- oder Wagenschmied, Bäckergehilfe, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender); bei Haus- und Dienstknechten ist einzutragen, ob sie pferdekundig sind. Bei Arbeitern und Tagelöhnern ist derjenige Arbeits- und Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, oder bei Forst-, Garten-, Bau-, Eisenbahn-, Chaussee-, Hafen-, Kanalarbeiten usw.).

Bei Volksschullehrern und Schulumtstandskandidaten ist das Prüfungszeugnis in Original oder in Abschrift beizulegen, sofern dasselbe nicht schon in der Stammrolle bemerkt ist. Die Rufnamen sind zu unterstreichen.

Ortskundige Fehler Militärpflichtiger (Blindheit, Taubheit, geistige Beschränkung, Epilepsie, Schwachsin, Geisteskrankheit usw.) sind gleichfalls einzutragen und ev. mit Zeugnissen zu belegen.

Bei der Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle haben die Ortsvorsteher sich genau zu überzeugen, daß die Angemeldeten auch tatsächlich in der Gemeinde sich aufhalten, bezw. nicht anderwärts melde- und gestellungspflichtig sind. Schriftliche Anmeldungen von Militärpflichtigen, welche an einem andern Ort innerhalb des Deutschen Reiches sich aufhalten, sind als unzulässig zurückzuweisen. Im Falle des Verdachts einer Scheinmeldung haben die Ortsvorsteher dem Oberamt unverzüglich Anzeige zu machen.

In der Rubrik „Bemerkungen“ sind sämtliche Verbrechen und Vergehen und die in § 361 Z. 1-8 des Reichs-Strafgesetzbuches vorgesehenen Uebertretungen einzutragen und sind solche in den Stammrollen von 1891/1911 und 1892/1912 nachzuziehen. Die Strafregister sind daher von den Ortsvorstehern genau durchzusehen.

Begüglich der außerhalb der Gemeinde aber innerhalb Württembergs geborenen Militärpflichtigen ist das betr. Schultheißenamt des Geburtsorts auf dem Formular C (Reg.-Bl. von 1896 S. 223) um einen Auszug aus dem Strafregister zu ersuchen und sind diese Auszüge der Stammrolle als Beleg anzuschließen. Formulare hiezu können vom Oberamt bezogen werden.

Liegen keine derartigen Bestrafungen vor, so ist in der Stammrolle einzutragen: „Registerstrafen und sonstige Angaben: keine“.

Außerdem ist jeder Militärpflichtige über seine Vorbestrafungen zu befragen.

In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf die Min.-Verf. vom 1. Oktober 1903, Min.-Amtsbl. S. 505 aufmerksam gemacht.

Bei jedem Nachtrag von Strafen ist künftig sofort dem Oberamt Anzeige zu machen.

Unter dem letzten Namen jedes Buchstabens ist in der Stammrolle genügend Raum zu Nachträgen frei zu lassen. Vor Aufstellung und Ergänzung der Stammrolle ist nachzusehen, ob alle Pflichtigen, auch die den früheren Altersklassen Angehörigen, sich gemeldet haben, die Säumigen sind hiezu anzuhalten und eventuell zu bestrafen.

Den neu sich anmeldenden Pflichtigen früherer Jahrgänge sind die Lösungsscheine abzuverlangen und der Stammrolle beizuschließen.

Die Stammrollen von 1890/1910, 1891/1911, 1892/1912 und 1893/1913 sind bis 5. Februar d. J. dem Oberamt vorzulegen.

An- und Abmeldungen Militärpflichtiger im ferneren Verlaufe des Jahres sind stets unter Anschlag des Lösungsscheines ohne Verzug dem Oberamt anzuzeigen, bei der Anmeldung bedarf es der Vorlegung des Lösungsscheines nicht.

Die ungefähre Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen für jeden der 3 Jahrgänge ist unfehlbar bis 1. Februar hierher anzuzeigen.

Calw, 2. Januar 1913.

R. Oberamt:

Regierungsrat Binder.

An die Ortsvorsteher.

Anlegung der Rekrutierungs-Stammrollen betreffend.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß in die Stammrollen auch die im Ausland geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen sind und daher das Familienregister und die Bürgerliste in der Richtung durchzusehen ist, ob nicht solche vorhanden sind, welche außerhalb des Deutschen Reichs geboren sind und die Württembergische Staatsangehörigkeit noch besitzen.

Calw, 2. Januar 1913.

R. Oberamt:

Reg.-Rat Binder.

Die Beisetzung v. Riberlen-Wächters.

Stuttgart, 2. Januar 1913.

Im Sterbehause.

Die Leiche des Stabssekretärs v. Riberlen-Wächter wurde heute früh vom Sterbezimmer in der Wohnung seiner Schwester, Frau v. Gemmingen-Guttenberg in deren Salon verbracht und dort in einem einfachen, schwarzen Holzarge aufgebahrt. Der Verewigte trägt ein weißes Sterbe-

Religions-
entfrone ge-
schreien die
Christen.
schlicher Bi-
lieft er mit
ie Christen
Not. Aber
er den gol-
den oberen
nd mit ge-
sanittscharen
(S. f.).
Kirchner.
chdruckerei.
per Meter,
Franko und
is Haus ge-
sterauswahl
n. Zürich.
dner
Systeme
orgil.
erei
er
ER & Cie
feranten
EN.
an
hete Calw
Lieberzell.
rbeulen
erschwinden
albe. Erh.
Apotheken
d Teinach.
etalle
die Lumpen
Lagespreisen
Dehm,
albhorn.
ufer-
weine
heimer,
of.
g, den 4.
Kopp.
sege einen
D. D.

leid und liegt mit über die Brust gekreuzten Händen mit friedlichem Gesichtsausdruck wie im Schlummer. Er ist förmlich in Blumen eingehüllt, die in ungeheurer Menge seit mehreren Tagen im Trauerhause einliefen. Unter den Kranzpenden, die bisher ausgepackt oder persönlich niedergelegt wurden, sind zu erwähnen solche vom König und der Königin von Württemberg, den meisten Bundesfürsten des Deutschen Reiches, der Großherzogin-Witwe Louise von Baden, sämtlichen dipl. Vertretungen in Berlin u. Stuttgart, von den württemb. Ministerien, dem Großen Generalstab in Berlin u. Stuttgarter Offizierskorps. Die Mitglieder des königlichen Hauses, der Stuttgarter Hofgesellschaft und des württembergischen Adels haben ebenso wie zahlreiche Familien der Berliner Gesellschaft, insbesondere auch aus den Kreisen der Hochfinanz und der Großindustrie wundervolle Kranzpenden gesandt. Bereits gestern abend und heute früh mit den ersten Schnellzügen hat sich eine große Anzahl von Leidtragenden zur Beisetzungsfeier hier eingefunden. — Unter den Kranzpenden sind auch noch solche anzuführen von der rumänischen Regierung und der Evangelischen Gemeinde in Butarest, wo der Verstorbene 12 Jahre lang als deutscher Gesandter gewirkt hat.

Die Ankunft des Reichstanzlers.

Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute mittag 11.50 Uhr zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des Staatssekretärs v. Aderles-Baedter in Begleitung seines Adjutanten, des Oberleutnants Frh. v. Sell, und des Geheimen Hofrats Pinkow hier eingetroffen. Der Reichstanzler wurde von dem Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker, dem preussischen Gesandten v. Below-Hulau, dem Chef des Generalstabs von Mutius, Hofmarschall v. Bischer-Thingen und einigen anderen Herren begrüßt.

Der Leichenzug.

Nach seiner Ankunft auf dem Hauptbahnhof hatte sich der Reichstanzler in das Sterbehause begeben und im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin, der Schwester des Verstorbenen, Frau v. Gemmingen-Guttenberg, und den anderen Mitgliedern der Familie herliches Beileid ausgedrückt. Bald nach 2 Uhr fanden sich die hohen Trauergäste mit dem abermals erscheinenden Reichstanzler an der Spitze im Trauerhause ein. Der Reichstanzler legte im Auftrag der Majestäten ein kostbares Blumenarrangement am Sarge nieder. Der Oberhofprediger Prälat D. v. Kolb hielt eine kurze Andacht. Darauf wurde der Sarg auf die Straße getragen und im Leichenwagen geborgen. Als bald setzte sich der Zug von der Friedrichstraße durch die Bahnhofstraße zum Pragfriedhof in Bewegung. Die Sonne war allmählich der Nebelwölkchen Herr geworden und aus dem trüben Morgen hatte sich ein freundlicher, mäßig kalter Wintertag entwickelt, der dem feierlichen Kondukt einen ziemlich hellen Rahmen gab. Die untere Friedrichstraße und der fernere Weg zum Friedhof waren von dichten Menschenmassen umlagert, die gekommen waren, den schwäbischen Landsmann, der im Reichsdienste zu so hoher Stufe emporgestiegen war und dessen Name in Württemberg mit besonderem Stolz genannt wurde, zu begrüßen. Mit ernstem Schweigen ließ das Publikum den imposanten Zug passieren, das Musikkorps des 7. Württ. Infanterieregiments Kaiser Friedrich, König von Preußen, Nr. 125, in dem der Verstorbene den Feldzug von 1870/71 mitgemacht und dem er jahrzehntelang als Reserveoffizier angehört hatte, spielte auf dem Wege Trauermärsche. Die Studentenschaft der Stuttgarter Technischen Hochschule und Vertreter der Tübinger Akademischen Verbindung Normannia, bei der Herr v. Aderles in seiner Studentenzeit aktiv war, schritten dem Leichenwagen voraus, der mit kostbaren Blumengewinden und Palmen und von prächtigen Schleifen mit Widmungen fast bedeckt war. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin, begleitet von dem Frh. v. Palm, einem Verwandten des Verstorbenen. Darauf folgten die Vertreter der anderen Fürstlichkeiten, darunter der bayerische Ministerpräsident Frh. von Hertling im Namen des Prinzregenten Ludwig von Bayern, und Graf von Adelsheim als Vertreter des Fürsten von Hohenzollern. Dann kamen die Vertreter der fremden Regierungen, die Staatssekretäre Kräfte und Dr. Solz aus Berlin, das hiesige diplomatische Korps und die württembergischen Minister. Ihnen schlossen sich an die Beamten des Auswärtigen Amtes in Berlin; des weiteren folgten als Vertreter der Stadt Stuttgart Oberbürgermeister Lautenschlager und der Bürgerausschußobmann, dann die übrigen Verwandten des Verstorbenen, Deputationen der württembergischen Beamten und Offiziere, sowie eine fast endlose Reihe von Personen, die in privater Eigenschaft dem Sarge folgten. Den Schluß bildete eine Anzahl Blumenwagen.

Auf dem Friedhof.

Gegen 3 Uhr traf der Leichenkondukt unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches vor der Kapelle des Pragfriedhofes ein, wo sich kurz zuvor der König, die Herzöge Philipp Albrecht, Ulrich und Robert von Württemberg, sowie Herzog von Urach, desgl. der Oberhofprediger v. Kolb eingefunden hatten. Der Sarg wurde in die Kapelle getragen. Unmittelbar hinter ihm folgte der König, der auf die Schwester des Verstorbenen, Frau v. Gemmingen-Guttenberg, zuschritt und ihr in herzlichen Worten sein Beileid aussprach. Dem König folgten die Herzöge, sodann der Reichstanzler mit seinem Adjutanten, beide die Kränze des Kaisers und der Kaiserin tragend, die sie am Sarge niederlegten. Unter der Trauergemeinde sind noch besonders zu nennen der württembergische Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, an Parlamentariern Erzellens v. Payer, sowie die Reichs- und Landtagsabgeordneten Liesching, Haußmann und Keimath. Nachdem sich die Leidtragenden um den Sarg versammelt hatten, hielt Oberhofprediger Prälat D. v. Kolb die Traueransprache, der die Worte zu Grunde lagen: „Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für.“ „Wenn wir das alte Jahr im Frieden schließen dürften“, so führte der Geistliche aus, „so war es nicht zum Geringsten das Werk und Verdienst des Verstorbenen, und wenn wir die Zuversicht haben dürfen im neuen Jahre, daß es gelingen werde, das Schiff unseres Vaterlandes durch Klippen hindurch im ruhigen Fahrwasser zu halten, so gründet sich diese Hoffnung nicht zum wenigsten darauf, daß unser Kaiser die Steuerung dieses Schiffes in die starke Hand eines so erfahrenen, scharfsinnigen und besonnenen, treuen Mannes gelegt hatte, wie es der Verstorbene in so hervorragendem Maße gewesen ist. Nur kurze Zeit war es ihm vergönnt, sein hohes, verantwortungsvolles Amt zu bekleiden, aber sie genügte, um das Vertrauen, das ihn in diese Stellung berufen hatte, vollaus zu rechtfertigen. Seine Arbeitskraft schien unermüdet und unerfährlich. Er hat sich rüchstandslos in den Dienst des deutschen Vaterlandes, von Kaiser und Reich gestellt. Die Liebe zum deutschen Vaterlande war die Seele seines Wirkens. Er hat der Ehre und Größe unseres Deutschen Reiches nie etwas vergeben wollen,

aber, weil ihm das Heil des Vaterlandes vor Augen stand, darum glaubte er, den Knoten nicht mit dem Schwerte durchhauen zu dürfen, solange es irgend eine friedliche Lösung gab, nicht aus Furcht, sondern weil er Gewinn und Verlust richtig abwog. Er hat alles für das Vaterland geopfert, auch seine Gesundheit. Er ist aus der schwäbischen Heimat hervorgegangen und hat seine schwäbische Eigenart behalten.“ Der Geistliche richtete sodann Worte des Trostes an die Angehörigen und schloß mit einem Gebet. Hierauf wurde der Sarg zum Grabe getragen, gefolgt von der Trauerverammlung wie beim Einzug in die Kapelle. Oberhofprediger Prälat D. v. Kolb sprach am Grabe noch einmal ein Gebet. Hierauf trat der König als Erster an das Grab und warf einen Tannenzweig hinab. Ihm folgten die Herzöge, die Vertreter der fremden Fürstlichkeiten und die übrigen Herren des Trauergelages. Die Feier war kurz vor 4 Uhr beendet und schloß mit einem Choral.

Stuttgart, 2. Jan. Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute abend um 9.17 Uhr in Begleitung des italienischen Votschafters in Berlin, Panja, nach Berlin zurückgekehrt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 3. Januar 1913.

Das Jahr 1913 steht nach dem Hundertjährigen Witterungskalender unter dem Einfluß des Planeten Venus. Die Venusjahre sind mehr feucht als trocken; der Frühling warm, oft sogar schwül; der Sommer warm und nur dann kühl, wenn der Frühling sehr naß war. Der Herbst warm, doch stellen sich früh kalte Tage ein; der Winter zuerst trocken, nachher naß und sehr ungesund. Für den Januar ist folgende Wettervorhersage aufgeführt: Vom 1. bis 7. kalt, am 8. Schnee, 9 bis 15. kalt, vom 16. bis 22. Schnee und Regen, am 23. gelinde Bitterung bis zum Ende.

H.A. Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 20 Gramm): Die Postortbefähigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 7. Jan., „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 11. Januar, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 21. Januar, „Amerika“ ab Hamburg 23. Jan., „Sendling“ ab Bremen 25. Januar. Postschluß nach Ankunft der Frühzüge. Alle diese Schiffe, außer „Victoria Luise“ und „Sendling“ sind Schnell-dampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Samstag und Sonntag ist zwar vielfach trübes, aber vorherrschend trodenes Wetter zu erwarten.

(1) Hirau, 2. Jan. Auch hier wurde das Erdbeben vom Dienstag verspürt. Es war zwar nicht heftig, aber immerhin so, daß Gläser und Geschirr zusammenklirrten und ein leichtes Beben des Bodens zu verspüren war. Zu Schaden kam niemand. — Diese Ungewöhnlichkeit, mit der uns das alte Jahr verließ, setzte sich mit einer anderen im neuen fort. Am Neujahrstage, abends zwischen 1/6 und 6 Uhr beobachtete man plötzlich einen großartigen Kugelblitz in der Richtung gegen Westen. Für den zufälligen Beobachter war das eine interessante Erscheinung.

Stammheim, 1. Jan. Am zweiten Weihnachtsfeiertag hielt der hiesige Lieberkrantz seine Weihnachtsaufführung. Der Waldbornsaal war nicht geräumig genug, um die Besucher alle zu fassen. Die Aufführung entsprach aber auch allen Erwartungen. Die gut vortragenden Chöre fanden allseitigen Beifall, besonders die „Letzte Nachtwache“ von Bengert. Ganz besonders gefielen die herrlichen gemischten Chöre, sowie ein Frauenchor. Auch die humoristischen Stücke wurden mit größtem Beifall aufgenommen, besonders Reiffs „Preislied“. Alle Mitspielenden fanden sich vortrefflich in ihre Rollen. Der Verein darf auf einen wohl gelungenen Abend zurückblicken.

Zwerenberg, 1. Jan. Nach alter Sitte wurde hier am Silvesterabend wieder „gefackelt“. Als der Silvestergottesdienst zu Ende war, zogen die ledigen Burchen mit Fackeln aus Kirchhof um das Dorf, was einen ganz geheimnisvollen Anblick gewährte. Man wünscht dabei nur, daß der Brauch, der offenbar in dem Lichtdienst unserer Vorfahren seine Ursache hat, noch lange sich erhalten möge.

Birkenfeld, 3. Jan. Nachdem erst letzten Sommer hier ein großer Brand ausgebrochen war, bei dem auch die Scheuer des „Bären“ brannte, entdeckte man schon wieder einen neuen Brandstiftungsversuch. In einem Bühnenraum war Feuer angezündet, ebenso in einem geschlossenen Kleiderschrank. Die Bretter waren zum weiteren Umsichgreifen des Feuers hergerichtet; da aber Leute dazu kamen, wurde nichts damit.

Pforzheim, 2. Januar. Nachdem i. J. 1905 das dicht anstoßende große Dorf Brödingen einverleibt wurde, ist jetzt die eine halbe Stunde aufwärts an der Nagold schön gelegene, fünftausend Seelen zählende Ortschaft Dill-Weißenstein dazugekommen, die auch vielen Schwarzwaldwanderern durch ihre mächtige Steinbogenbrücke über den Fluß und den hübschen Wasserfall darunter bekannt ist. Durch diese Eingemeindung kommt die Stadt auch in den unbestrittenen Besitz der bedeutenden Nagoldwasserkräfte, deren Ausbeutung schon lange geplant wird. Die Stadt Pforzheim verpflichtet sich u. a. in den nächsten Jahren die elektrische Bahn nach Dillstein hinaus zu bauen und auch eine erweiterte Volksschule dort einzurichten. Außerdem ergeben sich noch große beiderseitige Vorteile bezüglich Kanalisation und Straßenführung. In Dill-Weißenstein wurde der bedeutsame Tag mit einer größeren Feier

am Silvesterabend begangen. Die sämtlichen 24 Vereine des Dorfes veranstalteten einen großartigen Fackelzug mit Musikbegleitung und Gesang, der am Rathaus endete, wo dann der seitherige Bürgermeister Fabr. Seeger und andere Redner Ansprachen hielten.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Jan. Der König hat den Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagtberg wieder zum Präsidenten der Ersten Kammer für die Dauer der nächsten ordentlichen Landtagsperiode ernannt. Fürst Hohenlohe-Bartenstein ist Präsident der Ersten Kammer im letzten Landtag vom 31. Dez. 1910 ab gewesen als Nachfolger des Grafen Rehbberg-Rotenlöwen.

Stuttgart, 2. Jan. In Straßburg ist unser berühmter Landsmann Geh. Rot Prof. Dr. Euting nach langer Krankheit gestorben. Er hatte vergeblich im vergangenen Sommer auf seinem Lieblingssort am Ruhestein Erholung gesucht. Sein Befinden hatte sich aber, was durch eine fortwährende Gewichtsabnahme zu Tage trat, nur noch verschlechtert. Nun ist noch eine Lungenentzündung hinzugekommen und hat dem Leben des verdienten Forschers ein Ende gemacht. Er war Mitbegründer und von 1900—1909 Direktor der Straßburger Universität und Landesbibliothek. Seinen großen Ruf hatte er erworben als Reisender und Forscher auf dem Gebiete der syrisch-assyrischen Sprache. Seine letzte Ruhestätte findet Euting auf dem hohen Schwarzwald, wo er sich zwischen Ruhestein und Hornisgrunde oberhalb des Wildsees schon vor Jahren eine wundervoll gelegene Begräbnisstätte gesucht hat. Die Beisetzungsfeier dürfte von Mittellal aus erfolgen.

Stuttgart, 3. Jan. Die sonst alljährlich im Januar stattfindende Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Württembergs soll erst später abgehalten werden, um Zeit für die Erledigung der Fragen zu gewinnen, die innerhalb der Partei im Anschluß an die Landtagswahlen aktuell geworden sind.

Bierlingen, O.A. Horb, 2. Jan. Ein junger Burjake zündete einen Feuerwerkskörper an, der sogleich explodierte und den Unvorsichtigen im Gesicht verletzete, so daß er in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte. Ein Auge soll verloren, das andere gefährdet sein.

Tübingen, 2. Jan. Der 11jährige Friedrich Rirschbaum aus Degerschlacht wurde von einem 13jährigen Jungen in Bezingen in den Kopf geschossen und lebensgefährlich verletzt in die chirurgische Klinik verbracht.

Heilbronn, 2. Jan. Der Ortschulrat hat die schrittweise Einführung des 8. Schuljahres an sämtlichen Schulen Heilbronn beschlossen. Stuttgart ist darin mit gutem Beispiel vorangegangen, indem dort das 8. Schuljahr an den Mädchenschulen eingeführt wurde und das 8. Schuljahr an den Volksschulen eingeführt werden soll. Bei den großen Kosten, welche die Einführung des neuen Schuljahres erfordert, wird sie hier in Heilbronn wohl noch einige Zeit dauern, soll aber spätestens bis 1917 durchgeführt sein.

Aus Welt und Zeit.

Halle, a. S., 31. Dez. Heute nacht vergiftete der im Hause Leipzigerstr. 27 wohnende Goldschmid Zanke seine Frau, seine beiden Kinder im Alter von 3 und 1 1/2 Jahren und dann sich selbst. Einen Freund hatte er brieflich von seinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt. Die Ursache der Tat soll in mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen sein.

Reichenberg i. Böhmen, 2. Januar. In einem hiesigen Hotel wurde heute der Finanzbeamte Franz Lang von seiner jungen Frau, die getrennt von ihrem Manne in Leipzig lebt und die auf Besuch gekommen war, betäubt und erwürgt. Hierauf erdrosselte die Frau ihren 5jährigen Knaben und erhängte sich dann selbst am Fensterkreuz.

London, 2. Jan. Im ersten Teile der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz führte der griechische Ministerpräsident Venizelos den Vorschlag. Die Verhandlungen wurden dadurch eingeleitet, daß Reshid Pasha die türkischen Gegenvorschläge verlas und sie darauf schriftlich unterbreitete. Sie lauten 1. Die Türkei tritt alles Gebiet westlich des Vilajets Adrianopel ab. 2. Albanien wird autonom. Die Bestimmung seiner Grenzen und seiner politischen Verfassung wird den Großmächten überlassen. 3. Wegen des Vilajets Adrianopel schlägt die Türkei vor, mit Bulgarien wegen der Feststellung der türkisch-bulgarischen Grenze allein zu verhandeln. Die Verbündeten stimmten dem Vorschlag betreffend Albanien zu. Auf den 3. Punkt der türkischen Vorschläge erwiderten sie, daß alle Verhandlungen mit den Verbündeten zusammen geführt werden müßten. Die Türken erklärten sich dann damit einverstanden. 4. Hinsichtlich Kretas weisen die türkischen Vorschläge darauf hin, daß es sich empfehlen würde, bevor man eine Entscheidung treffe, die Mächte um ihre Meinung zu befragen, da die Insel den Mächten ins Depot gegeben worden sei. Die Verbündeten antworteten, daß sie sich selbst an die Mächte wenden würden. Jetzt verlangen sie, daß die Türkei alle Rechte aufgabe, die sie auf Kreta besitze. 5. Bezüglich der Negaischen Inseln erklärten die Türken, daß diese zu Kleinasien gehören. Die Verbündeten erwiderten, daß sie auf der Abtretung der Inseln bestehen müßten. Im Verlaufe der Debatte über Adrianopel sagten die Vertreter der Balkanstaaten, daß die türkischen Mitteilungen über die Feststellung der Grenzen zu unbestimmt seien, und ersuchten die Tür-

ten, in der nächsten Sitzung eine Landkarte vorzulegen, die die vorgeschlagene Grenzlinie zeigen sollte. Reschid Pascha erklärte dann, er würde weitere Instruktionen aus Konstantinopel erhalten. — Die Sitzung wurde im allgemeinen dadurch gekennzeichnet, daß die Sprache der ottomanischen Delegierten viel veröhnlicher war. In den Kreisen der Balkanvertreter gab man der Zufriedenheit über das Ergebnis der gestrigen Sitzung Ausdruck.

Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Arztboykott in Stammheim.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Ausführungen ersucht:

Ganz ungünstig sind wir hier gestellt mit den Ärzten. Denn unser Ort steht unter dem Boykott derselben. Wurde da leztlich der Arzt telephonisch zu einer kranken Frau gerufen. Als Antwort kam zurück: Wir gehen nicht nach Stammheim, außer wenn ein Attest des dortigen Schultheißenamts beigelegt ist. Wie man hört, sei, wie die Ärzte sagen, diese Maßregel dadurch nötig geworden, daß in einigen Fällen andere Ärzte, ja sogar „Kurpfuscher“ zu Rate gezogen worden sind. Diese Fälle sind im Ofte gut bekannt. Allein wer will es einem Patienten verübeln, wenn er bei einem andern Arzt Hilfe sucht, wenn dem seitherigen es nicht gelingt, Hilfe zu bringen. Es ist Tatsache, daß der Kranke in einem Fall durch den Kurpfuscher geheilt worden ist. Sonderbar ist bei der Sache nur das, daß die Ärzte einen Heilkundigen empfehlen. Wenn die Herren Ärzte eben nicht mehr hieherkommen, so bleibt uns hier nichts anderes übrig, auch fernerhin uns von Kurpfuschern behandeln zu lassen oder am Ende auch ohne vorher bei einem Arzt Hilfe gesucht zu haben, zu sterben. Die Sterblichkeit ist gottlob gegen früher bis jetzt noch nicht größer geworden.

Die Hagia Sophia in Konstantinopel.

Von Ewen Hedlin.

(Schluß.)

Im nächsten Augenblick wird er tot über seinem Kelche zusammenbrechen, denn entrinnen ist unmöglich, rings starren steinerne Wände. Doch in diesem Augenblick öffnet sich plötzlich vor ihm die graue Steinmauer, der Bischof tritt hindurch, und schon ist die Pforte wieder verschwunden. Starr vor Staunen prallen die Türken zurück, dann aber geht es mit Speichen und Beilen auf die Mauer los. Aber sie gibt nicht nach, und die Steine spotten ihrer vergeblichen Anstrengung. Voll ratlosen Staunens ziehen sich die Soldaten zurück.

Unten im Schiff der Kirche haben Plünderung und Lärm ihren Höhepunkt erreicht, da trägt ein schnaubendes Streitross einen Reiter ans Hauptportal. Mohammedanische Heerführer und Paschas begleiten ihn. Der Eroberer selbst, Mohammed II., der Sultan der Türken, naht. Er ist jung und stolz und von unbeugsamem Willen, aber auch ernsten Sinnes. Zu Fuß schreitet er über die Marmorplatten, die vor tausend Jahren der Fuß des christlichen Kaisers Justinian berührte. Das erste, was er sieht, ist ein Janitschar, der mutwillig mit dem Beil den Marmorboden zerhackt. Mohammed tritt an ihn heran und fragt: „Warum?“ — „Am des Glaubens willen!“ ist die Antwort. Da schlägt der Sultan mit seinem Säbel den Soldaten nieder. „Ihr Hunde! Habt ihr nicht genug an der Beute? Die Gebäude dieser Stadt sind mein!“ Den Erschlagenen mit dem Fuße beiseite stoßend, geht er hinauf auf die christliche Kanzel und übergibt mit tönender Stimme die Kirche der Heiligen Weisheit dem Islam als Eigentum.

Viereinhalb Jahrhundert sind es jetzt her, daß auf der Domkuppel der Hagia Sophia das Kreuz durch einen mächtigen Halbmond ersetzt wurde, und allabendlich tönt noch immer von der Plattform der Minarets, deren die Türken vier an die Kirche angebaut haben, die Stimme des Gebetrufers. Er trägt einen weißen Turban und einen lang herabwallenden Mantel. Nach allen vier Himmelsrichtungen läßt er seine wohl lautende Stimme über Stambul ertönen; sie klingt von silberklaren, langgezogenen A-Lauten und vollen Es und weckt das Echo nahe und fern. „Gott ist groß“, lauten seine Worte. „Außer Gott ist kein Gott und Mohammed ist sein Prophet! Komme zum Heile! Kommt zur Erlösung! Gott ist groß. Außer Gott ist kein Gott!“

Nun versinkt die Sonne unter dem Horizont. Da ertönt ein Kanonenschuß. Denn es ist Fastenmonat, während dessen die Mohammedaner tagsüber weder essen noch trinken noch rauchen dürfen. So befehlet der Prophet im Koran, ihrer heiligen Schrift. Jenes Zeichen verkündet für heute das Ende der Fasten, und wenn sich die Rechtgläubigen gelabt haben an dampfenden Fleischknödeln u. Reispuddings, an Obst, Koffa, und Wasserpfeife, dann lenken sie ihre Schritte zur alten Kirche der Heiligen Weisheit, wie sie noch immer heißt. Um die Minarets herum leuchten Tausende von Lampen, und zwischen den Türmen schreiben flackernde Lichter heilige Namen auf das Dunkel der Nacht. Im Innern der Moschee aber hängen an fünfzig Meter langen Ketten Kronleuchter mit unzähligen Dellampen, und auf straffgespannten Seilen sitzen Lichter so dicht wie die Kugeln des Rosenkranzes. Ein Lichtmeer überflutet den Boden der Moschee. Mächtige grüne

Schilde an den Säulen tragen in goldener Schrift die Namen Allahs, Mohammeds und der Heiligen; die Schriftzeichen allein sind jedes neun Meter hoch.

Der Fußboden ist mit Strohmatte bedeckt; wer eintritt, muß die Schuhe ausziehen und Gesicht, Hände und Arme waschen. Weiße und grüne Turbane und rote Feze mit schwarzen Troddeln mischen sich durcheinander. Alle Andächtigen wenden das Gesicht nach Mekka hin. Auf einmal heben sich die Hände bis zur Höhe des Gesichts, die Handflächen nach vorn gefehrt, und halten die Daumen an die Ohrläppchen. Dann beugen sie den Oberkörper vornüber und stemmen die Hände gegen die Knie. Zuletzt fallen sie auf die Knie und berühren den Fußboden mit der Stirn. „Das Gebet ist der Schlüssel zum Paradies“, sagt der Koran, und jeder Teil des Gebetes erfordert eine bestimmte Körperstellung.

Auf einer Kanzel steht ein Priester. Seine klare, singende Stimme unterbricht die feierliche Stille. Das letzte Wort verklingt auf seinen Lippen, aber es hallt noch lange in der dämmerigen Wölbung der Kuppel nach und flattert wie ein unruhiger Geist zwischen den Statuen der Cherubim.

Den Türken aber ist nicht mehr geheuer in diesem ihrem Heiligtum. Die Stunde der Abrechnung wird auch für die Eroberer der Hagia Sophia einmal kommen, und immer mehr Bewohner Stambuls geben ihre Grabstellen draußen auf den Friedhöfen vor der Stadtmauer auf und überführen ihre Toten nach Stutari, um sie im Schatten asiatischer Zypressen ruhen zu lassen. Und die Griechen glauben noch immer, daß an dem Tage, wo die Hagia Sophia wieder in die Hände der Christen zurückkehrt, die Mauer droben auf der Galerie sich öffnet und der Bischof mit dem Kelche in der Hand wieder hervortritt. Ruhig und würdevoll steigt er die Treppe herunter, durchschreitet die Kirche, tritt an den Hauptaltar und liest seine Messe weiter, genau von der Stelle an, wo ihn vor vierhundertfünfzig Jahren die Türken unterbrochen haben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner, Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei

Gottesdienste.

Sonntag nach Neujahr, 5. Januar. Vom Turm: 417. Predigt: 20. 9^{1/2} Uhr: Vormittags-Predigt, Stadtpfarrer Schmid.

1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Erscheinungsfest, 6. Januar. Vom Turm: 116. Predigt: 224. Eine Kerze etc. Kirchenchor: Lobt den Herrn, ihr Heiden alle 9^{1/2} Uhr: Vormittags-Predigt, Dekan Roos. 5 Uhr: Missionsstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die Basler Mission in Kamerun und Nord-Logo bestimmt.

Donnerstag, 9. Januar. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Wegbau-Akkord.

Am Dienstag, den 7. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, wird auf dem Rathaus hier die Herstellung eines Holzabfuhrwegs im Stadtwald Altweg und Hardtberg im Akkord vergeben. Unbekannte Bewerber haben Fähigkeitszeugnisse neueren Datums vorzulegen.

Weitere Auskunft erteilt Forstwart Wintterle.

Gemeinderat.

Bezirksobstbauverein Calw.

Zur Veredlung von Obstbäumen besorgt der Verein auch heuer wieder seinen Mitgliedern gratis Edelreisler nach dem aufgestellten Normalsortiment. Jedes Mitglied kann bis zu 50 Stück in verschiedenen Sorten bestellen, weitere werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Für den Frühjahrssatz besorgt der Verein wie seither Obstbäume in Hochstämmen, Halbhochstämmen, sowie Zwergbäume in ausgesuchten Ia. Qualitäten nach dem Normalsortiment.

Bestellungen für Edelreisler wollen spätestens bis 20. Januar, für Bäume bis 20. Februar beim Vorstand, Franz Schoenlen sr., gemacht werden. Später einlaufende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

Calw, 2. Januar 1913.

Dankfagung.



Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unsres lieben Kindes

Hermann

erfahren durften, sagen wir innigen Dank

Eduard Frommer und Frau.

Calw.

Der Grabenausschlag

von der Stuttgarterstraße, Weidensteige, Stammheimersteige, Altbürger- und Hirsauerstraße wird am Dienstag, den 7. Januar 1913, vormittags 11^{1/2} Uhr,

auf der Stadtpflege im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Januar 1913.

Stadtpflege:
Dreher.

Auf der Markung Althengstett findet ein

Maulwurf-fänger

lohnende Beschäftigung. Offerten mit Angabe des Fangpreises pro Stück sind einzureichen beim

Schultheißenamt Althengstett.

1 guterhaltene metall.

Waschmaschine

und einen größeren Posten gesägtes

Brennholz

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterreichenbach.

Auf Ostern suchen wir

Lehrmädchen

für Kontor, Expedition und Bügelabteilung.

Centr. Dampfwaschanstalt,
Geschw. Speidel.

Bad Teinach, 2. Januar 1913.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Jakob Blaidh

am Neujahrstag abend im Alter von 52 Jahren infolge eines erlittenen Unfalls unerwartet schnell im Krankenhaus in Calw verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Witwe:

Marie Blaidh.

Beerdigung findet in Bad Teinach am Samstag nachmittag 3 Uhr statt.

Calw.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Tante und Großtante

Fräulein Wilhelmine Wagner

bitten wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

die Schwester:

Frau Oekonomierat Horlacher.

Militärverein Calw.

Am Sonntag, 5. Januar 1913, abends von 7 Uhr ab, findet im Bad. Hofe unsere

Weihnachtsfeier

statt, verbunden mit Musik- und Gesangsvorträgen, Theateraufführungen und Gabenverlosung, anschließend Tanzunterhaltung.

Hierzu werden die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins je mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.



Wirtschaftsgeſuch.

Für tüchtige Wirtsleute ſuche ich mit Mk. 10 000 An- geld in der Schwarzwalddgegend gut bürgerl. Wirtschaft (ohne Güter) zu kaufen und erbitte mir ausführl. Offerten.

G. Ebert, Stuttgart, Kajernenſtr. 60 B.

Bad Teinach.

Wegen anderweitigen Unternehmens ſetze ich meine

Oelmühle

mit 8-pferdiger Waſſerkraft dem Verkauf aus. — Das Werk iſt im Betrieb und kann jederzeit ein- geſehen und ein Kauf mit mir abgeſchloſſen werden. Das Anweſen eignet ſich auch zum Betriebe einer Glaſerei oder Schreinerei, da genügend Platz vorhanden iſt.

Der Beſitzer: Aug. Haerle.



Corſetten

in allen neuen Façon, Reformleibchen, Corſettſchoner, Untertaillen, Geradehalter, Leibbinden, Hygienebinden empfiehlt

Emilie Herion.

Heinr. Perrot,

Biſchoffſtraße, empfiehlt ſein Lager von

KAYSER- Nähmaſchinen

aller Systeme. Sticken u. Stopfen. Vor- und Rückwärtsnähen. 5 Jahre Garantie.

Kostenloſes Anlernen!

Zweig-Niederlage bei Chr. Maier, Monteur, Neubulach, woselbſt auch Reparaturen angenommen werden.



Auf gute, doppelte Sicherheit

3500 Mark

aufzunehmen geſucht. Von wem, ſagt die Geſchäftsſtelle ds. Blattes.

In kl. Haushalt ohne Kinder ein braves, geſittetes

Mädchen,

welches auch etwas Gartenarbeit ver- ſteht, mitte Januar oder ſpäter geſucht.

Frau Anna Schoppe, Bad Liebenzell.

Briefordner

verſchiedener Systeme empfiehlt billigt

Emil Georgii.

Loſgeſchäft W. Winz,

Marktplatz, empfiehlt

Klaſſenloſe:

$\frac{1}{8}$ Mk. 5.— $\frac{1}{4}$ Mk. 10.— $\frac{1}{2}$ Mk. 20.—

Ziehung 13. Januar.

Muſeumsloſe

à 3 Mk. — Ziehung 1. Februar.

Stern-Bräu

Deuſſingen

bringt ſeine Biere in hell, dunkel und

Spezial-Münchener-Brauart

in Faß und Flaſchen — von dem Publikum anerkannt gerne ge- trunken — zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Theurer.



feinste Marke. 24 erste Auszeichnungen. G. C. KESSLER & Co Kgl. Württ. Hoflieferanten ESSLINGEN.

Älteste deutsche Sektellerei. GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei: Emil Georgii Apotheker Th. Hartmann Th. Wieland, Alte Apotheke Calw G. Rein, Conditorei H. Häußler, Conditorei Louis Scharpf Apotheker E. Mohl Liebenzell.

Teinach.

30 bis 32 % iges phosphorsaures Kraftmehl

für Rindvieh, Pferde und Schweine

hält ſtets auf Lager J. Walz, Gipsler.

Wir vergüten bis auf weiteres für

Darlehen

auf 3 monatliche Kündigung 4%
" 12 " " 4 1/2 %

Spar- u. Vorſchußbank Calw eingetragene Geſenſchaft m. u. H.



Reiches Lager in:

Bijouterie, Juwelen, Gold-, Silber- und Nickelwaren.

Aparte Auswahl in Weihnachtsgeschenken.

Spezialität: echtsilberne und versilberte Bestecke, auch Solinger Stahlbestecke

Johann Bühner, Carl Strieder Nachf.

Telephon 482. Pforzheim Zerrenerstr. 8.

PS. Bei Einkauf von Mk. 25.— vergüte die einfache Fahrt III. Klasse: Calw—Pforzheim.

An den Sonntagen iſt mein Geſchäft von 11—6 Uhr geöffnet.

Ankauf von Altgold und Altsilber zu reellen Preisen.

Osram-Lampen

in allen Kerzenſtärken

70 % Stromersparnis!

von 16—50 Kerzenſtärken Mk. 2.50 per Stück (ohne Steuer)

empfehl

Friedrich Herzog, b. Rössle, Calw.



Alleinstehende, tüchtige Frau ſucht Stelle als

Haushälterin.

Offerten an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes unter E 10 erbeten.

Zum ſofortigen Eintritt ein ordentliches, fleißiges

Mädchen geſucht.

Frau Hermann Georgii, Untere Marktſtraße.

Eine 5-zimmerige

Wohnung

ſamt Zubehör iſt auf 1. April zu vermieten.

Schriftliche Offerten unter Z 100 an das Kontor ds. Bl. erbeten.

Zavelſtein.

3 Paar



Läufer-ſchweine

ſetzt dem Verkauf aus

Chr. Gadenheimer, Küfer.

Landwirte

und

Subreute,

die ihre Werktags-Stiefel ſchmieren müſſen, ſollten nur **Krebsfett** nehmen, weil Krebsfett das beſte Schuhfett iſt und das Leder immer weich und wasserdicht macht. Die Stiefel halten länger; man bleibt oftmals vor Erkältungen verſchont.

Verlangen Sie bitte überall nur **Krebsfett**.

Kindert. Leute ſuchen per 1. April große

2-Zimmer-Wohnung.

Off. unter S 100 an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes.

Zimmer mit Küche

für ſofort oder ſpäter. Offerten an die Geſchäftsſt. d. Bl.

Künſtliche Zähne von 2 Mk. an.

Fort mit der alten Preisberechnung! Für 2 Mark erhalten Sie bei mir den echten Douplo-Patent-Zahn, der haltbarste und stärkste Comp.-Stift-Zahn der Welt!

Ganze Gebisse kosten bei mir nur 56 Mark, mit 2 Jahren Garantie. Zahnziehen in den meisten Fällen vollständig schmerzlos 1.— Mark. Plomben von 2 Mark an.

Neu! Ist mein Reform-Gebiss! Neu! Gebisse ohne lästige Gaumenplatte, fast unzerbrechlich. Kronen- und Brückenarbeit nur in Gold, bei billigster Berechnung. — Achten Sie auf die Firma:

Reform-Zahn-Atelier Pforzheim, am Leopoldsplatz, Eingang Baumstrasse 2.

Georg Deininger, Dentist.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr.